

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 1 (1911)
Heft: 18

Artikel: Wenn der Flieder blüht
Autor: Huggenberger, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634721>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 18 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“
... Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern ...

20. Mai



Wenn der Slier blüht.

Von H. Fuggenberger.

Mein Schatz holt mich zum Maitanz ab,
Sein Jauchzen klang vom Berg herab.
Die Mutter sieht mich seltsam an,
Sie weiß, daß sie's nicht wehren kann.
Und wärs um Glück und Heil gescheh'n,
Ich müßt' und müßte mit ihm geh'n!
Der Slier blüht im Garten.

Die Geige singt von Lieb und Luft,
Zwingt Hand zu Hand, zwingt Brust zu Brust.
Ein feiner Knab' mit dunklem Haar
Geht ungeseh'n von Paar zu Paar,
Berührt mit einem grünen Reis
Die Maid, den Burschen heimlich, leis.
Der Slier blüht im Garten.

Nun kann kein Suß mehr stille steh'n,
Die Wangen glüh'n, die Zöpfe weh'n!
Der Knabe hoch beim Siedler sitzt,
Der Bogen fliegt, sein Auge blüht
„Und wär' mein Herz so hart wie Stein —
Sind alle mein, sind alle mein!“
Der Slier blüht im Garten.

Am Fenster steht ein sorglos Paar,
Die Mainacht, weich und wunderbar
Zog über Feld und Gärten her.
„Seins Lieb, ich weiß dir gute Mär:
Ein Läuten hört' ich Nächtelang,
Das war der Hochzeitsglocken Klang.
Der Slier blüht im Garten.

Die Mutter sitzt daheim und wacht.
„Hilf Gott! Heut hat kein Engel Macht!“
Schon rötet sich der Berge Saum,
Ein Stern versinkt im Himmelsraum.
Da zuckt es um den welken Mund:
„Und wenn ein Kränzlein fiel zur Stund?“
Der Slier blüht im Garten.